

## **AACHENER UNTERNEHMEN GEHT SPIELERISCHE WEGE IN DER UNTERNEHMENSENTWICKLUNG**

### **"JONGLAGE IST MEHR ALS BÄLLE WERFEN"**

Einen völlig neuen Weg in der Unternehmensentwicklung beschreitet die Carpus+Partner AG aus Aachen. Das junge Ingenieur- und Architekten-team mit einem Stamm von rund 90 Mitarbeitern setzt als eines der ersten Unternehmen die Jonglage und andere "bewegende" Medien als Management-Instrument ein.

Günter Carpus ist Vorstandsvorsitzender der Carpus+Partner AG.

**Herr Carpus, Sie beschreiten in der Mitarbeiterentwicklung einen völlig neuen und noch weithin unbekanntem Weg. Sie schulen Ihre Mitarbeiter durch Jonglieren, bieten ihnen Seminare in Bumerangwerfen, Golf und Bogenschießen an und haben alle Konferenzräume und Büros mit entsprechendem Material ausgestattet. Warum?**

Viele Menschen, die mit unserem Ansatz erstmalig in Kontakt kommen, verbinden mit Jonglage "nur" Spiel und Spaß, Zirkus, ja vielleicht gar Clownerie. Sie fragen uns daher zu Recht, was fliegende Bälle mit ernsthafter Arbeit zu tun haben.

Wir haben uns dem Jonglieren hingegen genähert, weil wir glauben, dass es weit mehr ist als ein Spiel mit Bällen. Timing, Rhythmus, Konzentration und Koordination spielen hierbei eine wichtige Rolle, aber auch das Loslassen - und damit die Entspannung.

Ähnliches lässt sich auch über die anderen von uns verwendeten Medien sagen. So erproben wir beim Bogenschießen etwa, wie wir uns auf ein Thema ausrichten, unseren Standpunkt finden, das richtige Maß an

Spannung aufbauen, das Ziel ins Auge fassen und schließlich den Pfeil loslassen. Oder wir erfahren beim Bumerangwerfen, welche Kraft in äußeren Widerständen steckt.

**Worin besteht für Sie der Reiz dieser spielerischen Medien, und welche Erwartungen oder Hoffnungen haben Sie dazu motiviert, sie in Ihren Büroalltag zu integrieren?**

Ich bin davon überzeugt, dass der Spieltrieb im Menschen etwas Ursprüngliches, Lebendiges und damit etwas Kostbares ist. In der Arbeitswelt hingegen neigen wir stark dazu, Arbeit mit Pflicht, Schwere und Freudlosigkeit gleichzusetzen und den leichten, angenehmen Aspekt des Lernens zu vergessen.

Unternehmen verfügen daher häufig über keine Ausdrucksformen für die so genannten "weichen" Faktoren wie Emotion, Intuition, Kreativität, Leichtigkeit oder Begeisterungsfähigkeit. Wir jedoch wollten bewusst Spielraum für solche Fähigkeiten schaffen.

Aus diesem Grund entschlossen mein Partner und ich uns vor rund zwei Jahren, angeregt durch einen befreundeten Trainer, Christian Maier, einen längerfristigen Seminarzyklus nach der sogenannten "Inner Game"-Methode zu initiieren.

Hierbei handelt es sich - soviel wussten wir - um eine aus dem Sport stammende Trainingsmethode, die Körper und Geist durch spielerische und bewegende Elemente verbindet und zu erstaunlichen Lernleistungen führt.

Das erste, was unser ganzes Team dann in der Auftaktveranstaltung lernte, war das Jonglieren - zu unser aller Überraschung, wie ich gestehe. Dabei lenkte Christian Maier unseren Blick auf Dinge, die uns auch in unserem Alltag regelmäßig begegnen (oder verstärkt begegnen sollten) -

wie Geschwindigkeit, Selbstwahrnehmung und Schärfung der Sinne. Es war eine sehr eindrucksvolle, völlig neue Erfahrung.

Nach einer Reihe weiterer Seminare, die uns auch das Bogenschießen und andere Sportarten bzw. Medien nahe brachten, begleitete uns ein Inhouse-Coach im zweiten Schritt dabei, spielerische Elemente stärker in den Büroalltag, also beispielsweise in Meetings, zu integrieren. Damit wollen wir - über die Seminarsituation hinaus - Nachhaltigkeit erzeugen.

Im dritten Schritt - und an diesem Punkt stehen wir gerade - sind wir nun dabei, unsere neu erworbenen Fähigkeiten und Erfahrungen erstmals auch zum Kunden mitzunehmen.

**Haben Sie den Eindruck, dass dieser spielerische Ansatz Ihr Unternehmen verändert hat?**

Abgesehen davon, dass überall im Hause Jonglierbälle, -tücher und -teller herumliegen, die jedem Besucher früher oder später ins Auge stechen, ist die Veränderung wahrscheinlich nicht so offensichtlich und auch nicht im herkömmlichen Sinne messbar.

Eines unserer Ziele war, und das ist uns - denke ich - gelungen, mehr körperliche und geistige Bewegung in die Arbeit zu bringen. Insgesamt sind wir auf eine gute Resonanz bei den Mitarbeitern gestoßen.

Am Anfang hat es bei einigen Kollegen durchaus Ablehnung, Befremden, ja, ein grundsätzliches Infragestellen unseres Wegs gegeben. "Was hat das mit meiner Arbeit zu tun? Lohnt es sich, für so etwas Zeit zu investieren? Ist das nicht albern?" Andererseits herrschte aber auch - und das überwog am Ende - die Neugier und Abenteuerlust, einfach mal etwas Neues auszuprobieren.

Inzwischen nehmen selbst Kollegen, die beim ersten Seminar noch demonstrativ sitzen geblieben sind, die Materialien wie selbstverständlich in die Hand. Und da in unserem Bistro auch Zielscheiben hängen, muss man ab und zu schon mal den Kopf einziehen, wenn jemand die Mini-Armbrust spannt.

Für uns sind dies alles sichtbare Erfolge, die uns in unserer Entscheidung positiv bestätigen. Gleichwohl befinden wir uns permanent in einem Entwicklungsprozess, der sich bei jedem Mitarbeiter - auch im Hinblick auf die persönliche Akzeptanz - unterschiedlich gestaltet. Und so hat jeder die Freiheit, die von uns angebotenen Medien zu nutzen - oder eben auch nicht.

**Sie deuteten es schon kurz an: Glauben Sie, dass auch andere Unternehmen von Ihren Erfahrungen profitieren können?**

Nachdem wir in den letzten zwei Jahren im eigenen Unternehmen Erfahrungen mit den neuen Medien sammeln konnten, haben wir unsere Materialien vor einigen Wochen zum ersten Mal zu einem Kick-Off-Meeting bei einem Kunden mitgenommen. Vor zwei Jahren wäre das noch undenkbar gewesen.

Es hat durchaus Mut und Selbstbewusstsein erfordert, sich vor die fremde Gruppe zu stellen und wie selbstverständlich zu den Bällen zu greifen - zumal wir nicht wussten, wie die Teilnehmer reagieren und ob sie unser Angebot annehmen würden.

Doch die Veranstaltung, die unser Projektleiter gemeinsam mit Christian Maier moderierte, verlief sehr erfreulich. Dank einem ausgewogenen Wechsel zwischen spielerischen Einschüben und strukturiertem Arbeiten gelang es uns schnell, eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen und so ein gutes Team zu formen. Gemeinsam die einzelnen Projektaufgaben zu definieren, fiel uns dann entsprechend leicht.

## INTERVIEW

Damit ist dieser anderthalbtägige Workshop für mich auch ein Beweis, dass wir uns hier keinen "Luxus" leisten, sondern die Kreativität und Leistungsfähigkeit unserer Projektteams durch diesen Ansatz sichtlich erhöhen können. Wenn sich darüber hinaus alle wohl fühlen und mit Spaß bei der Sache sind - umso besser.

Wir sind sehr zufrieden von der Veranstaltung zurückgekehrt, und die positive Resonanz auf Kundenseite macht uns Mut, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen.